

## INTERVIEW MIT DEM BÜRGERMEISTER DER GEMEINDE SAERBECK, WILFRIED ROOS



Bild 1: Wilfried Roos, Bürgermeister der Gemeinde Saerbeck

**Deininge:** In Saerbeck gehen die Uhren anders – können Sie dieses geflügelte Wort für das Thema „Klimaschutz“ bestätigen? Wann haben die Gemeinde und die Bürger mit Maßnahmen begonnen?

**Roos:** Die Themen „Klimaschutz und Klimaanpassung“ sowie „Energiepolitik“ spielen seit etwa 10 Jahren in der Politik der Gemeinde eine große Rolle. Die energetische Gebäudesanierung, Niedrigenergiehausstandard bei Neubauten, die Einführung einer Gebäudeleittechnik, der konsequente Ausbau eines Radwegenetzes, Hochwasserfreiheit des Ortskerns sind nur einige Schlagworte.

**Deininge:** Sie sind vom Umweltministerium NRW als „Klimakommune“ ausgewählt worden und haben sich 2008 zum Ziel gesetzt, durch Energieeffizienz und Einsatz Erneuerbarer Energien bis 2030 energieautark zu werden. Halten Sie dieses Ziel aus heutiger Sicht (Anfang 2012) für möglich? Was wurde bereits erreicht?

**Roos:** Das Leitziel, 2030 eine positive Energiebilanz zu haben, wird bereits früher erreicht werden. Bereits jetzt werden in Saerbeck ca. 9 MW Strom aus Windenergieanlagen und 6 MW aus privaten PV-Anlagen auf Hausdächern produziert. Ende des kommenden Jahres werden aus dem Bioenergiepark, dem ehemaligen Munitionsdepot, weitere 30 MW an Strom hinzukommen. Auch die dezentrale Erzeugung von Wärmeenergie für Nahwärmenetze (z.B. im Schul- und Sportzentrum und in Altbaugebieten) und die Produktion von „Windgas“ mit Wasserstoffproduktion und Einspeisung ins Erdgasnetz sind geplante Projekte. Im Jahr 2018 werden wir eine Zwischenbilanz ziehen und hoffen, große Teile des Zieles (auch in den Bereichen „Wärme“ und „Verkehr“) dann schon erreicht zu haben.

**Deininge:** Was sind aus Ihrer Sicht die entscheidenden Triebkräfte auf dem Weg zu dem anspruchsvollen Ziel der Energieautarkie?

**Roos:** Das Mitwirken der Bürgerschaft ist ein herausragendes Merkmal der Energiepolitik der Gemeinde. Die Bürger haben die Konzepte mitentwickelt und setzen sie durch die Beteiligung am Investment auch lokal um. Damit bleibt die Wertschöpfung am Ort. Auch die „kollektive Intelligenz“ ist ein wichtiger Motor für die Umsetzung der Teilprojekte.

**Deininge:** Welche Rolle spielt hierbei der Bürgermeister in einer kleineren Kommune mit ca. 7.500 Einwohnern?

**Roos:** Der Bürgermeister ist der „Kümmerer“ bei dem die Fäden zusammenlaufen. Die Akteure der Steuerungsrunde, aber auch aus Rat und insbesondere der Verwaltung sind notwendig, um den hohen Mehraufwand an Arbeit in der Projektierung und Umsetzung leisten zu können.

**Deininge:** Warum haben Sie sich in Ihrem Klimaschutzkonzept nicht auf das Erreichen von Energiezielen beschränkt, sondern haben auch den Aufbau regio-

nalener Stoffströme und eine ganzheitliche Verarbeitung von nachwachsenden Rohstoffen in ihr Konzept aufgenommen?

**Roos:** Insbesondere nach dem Wegfall der Atomenergie und dem Auslaufen der fossilen Brennstoffe kommt dem Energiepotential der lokal und regional anfallenden Biomasse aus Landwirtschaft und aus der Abfallwirtschaft große Bedeutung zu. Dieses Potential zu erschließen und die Stoffströme zur Energieproduktion zu nutzen ist für ein rohstoffarmes Land von besonderer Bedeutung.

**Deininge:** Sind Ihre Ziele und Maßnahmen übertragbar auf andere Kommunen?

**Roos:** Uneingeschränkt ja. Viele Kommunen haben, je nach den örtlichen Gegebenheiten, bereits ein eigenes integriertes Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzept erarbeitet. Viele Beispiele aus Saerbeck können dabei übertragen werden, da viele Details direkt von der Bevölkerung umgesetzt werden können. Dieses gilt insbesondere auch für die Idee der lokalen Wertschöpfung, wie zum Beispiel die Gründung einer Genossenschaft als Finanzierungsmodell.



Das Interview führte Dr. Peter Deininge, DGS-Sektion Münster

muenster@dgs.de